

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

11.1.1804 (Nr. 6)



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Lemberg; Truppenmarsch. Wien; Unruhen in Constantinopel. Maynstrom. Regensburg; Vorstellung der Burg Friedberg. Freyburg; eine verbotene Schrift über den Malteser-Orden. Frankfurt; der König von Spanien vom Schlag gerührt. Paris; Stürme vom 28. Dec.; der erste Consul in Boulogne; Lager in Brügge; Batterie mitten im Meer. Mayland; Kriegsvorkehrungen in Italien.

Deutschland.

Lemberg, vom 17 Dec.

Den 6. d. M. hat die hiesige k. k. 5te Fuhrwesens-Division den Befehl erhalten, sogleich aufzubrechen, sich mit dem in Jaroslaw und Rzeszow stehenden Fuhrwesens-Kommando zu vereinigen, und in doppelten Marschen bis Wislenie zu marschiren; die ganze Division ist auch am 12. Morgens von hier ausgebrochen. Dieser so plötzliche Marsch gab hier zu verschiednen Muthmassungen Anlaß. Das Gewisseste hiervon ist, daß besagtes Fuhrwesen zur Verführung der Aerialfrüchte in den Kreisen Bochnia, Sander und Meslenice verwendet, und nachher wieder hieher verlegt werden dürfte. Die hiesigen unzeitigen Politiker wollten am 7. schon alle Truppen in Gallizien marschiren sehen, und dennoch weiß heute noch kein einziger Regimentschef ein Wort davon.

Wien, vom 29 Dec.

An der Beilegung der Irrungen, welche gegenwärtig zwischen Oestreich und Pfalzbatern bestehen, wird von beiderseitigen Commissarien, unter dem Vorhitz des Staats und Conferenzraths Fechtig, mit größter Thätigkeit gearbeitet.

Wien vom 2. Jan.

Ueber die Vorfälle, die sich zu Constantinopel ereignet haben sollen, hat man jetzt folgende Berichte: Seit langer Zeit herrschten zwischen den Chefs der Rebellen in Romelien, und den Mißvergünstigten in Constantinopel Einverständnisse. Letztere luden Erstere ein, sich der Hauptstadt zu nähern. Dieses geschah, und sie brachen nach Abgang der letztern Briefe in Constantinopel ein. Man sagt, daß die Verwirrung sehr groß gewesen, daß sich aber die Janitscharen-Garde des Großherra sehr gut betragen habe, und die Empörer an verschiedenen Orten zurückgeschlagen worden. Diejenigen, welche den getreuen Truppen in die Hände gefallen, wären auf der Stelle ums Leben gebracht, andere strangulirt, und in den Kanal geworfen worden. So lauten bis jetzt die vorläufige Angaben, das Nähere sieht zu erwarten.

Maynstrom vom 2 Jan.

Der Kaiser von Rußland hatte sich bei der franz. Regierung für die Räumung des Hannöverschen verwendet und zugleich verlangt, daß dem König von Sardinien endlich einmal eine, wenn nicht vollständige, doch wenigstens den Werth des Drittels seiner verlobrnen Staaten betragende Entschädigung ausgemittelt werde, und

zwar auf dem festen Lande von Italien. Der Wiener Hof soll, auf Einladung des Petersburger, diese beyden Vorschläge unterstützt haben. Buonaparte hat dagegen bestimmt erklärt, daß er in die Räumung des Hannoverschen vor hergestelltem Frieden nicht willigen könne, und daß die Schadloshaltung des Königs von Sardinien, wenn einmal anerkannt wäre, daß diese wirklich statt haben sollte, vor dem Frieden mit England nicht erfolgen könne. An diesen Unterhandlungen hat eine andre große Macht keinen Antheil genommen.

Regensburg, vom 5 Jan.

Gestern ist eine Vorstellung der Burg Friedberg zur Reichsdiktatur gekommen. Gedachte Burg unterrichtet darin die Reichsversammlung von ihrer höchst mißlichen Lage, in welche sie durch Eingriffe in ihre landesherrlichen Rechte in der Burg, so wie über die von Kaiser und Reich verliehene Grafschaft Raichen und angekündigte Herabwürdigung zu bloßen Landsassen, versetzt worden ist, und bittet um die Verwendung und Assistenz des Reichstags gegen die bedrohte Mediation.

Es verlautet, daß sich die Reichsritterschaft auch nach Paris in ihren Angelegenheiten gewendet, und von dort die Zusicherung erhalten haben soll, vereint mit dem kais. Hof für ihre Existenz besorgt zu seyn.

Künftigen Montag wird der Reichstag wieder seine erste Sitzung nach den Weihnachtsferien halten. Man hat Ursache zu vermuthen, daß man in dieser Sitzung sich gleich mit Entwerfung eines Reichschlusses in Betreff der Virilstimmen, nach den Anträgen der Majorität beschäftigen wird.

Freyburg vom 6. Jan.

In Betreff der Schrift über den Malteser-Orden etc. erscheint in dem Breisgauer Intelligenzblatt folgende offizielle Ruadmachung: „Se. königl. Hoheit, unser allergnädigster Souverain, haben folgende höchste Verordnung d. d. 19. und empfangen am 29. Dec. an die diesseitige Landesstelle zu erlassen geruhet: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß eine anonymische Druckschrift unter dem Titel: Ueber den Malteser-Orden und seine gegenwärtige Verhältnisse zu Deutschland überhaupt, und zum Breisgau insbesondere, — in Unserm Lande Breisgau frey und öffentlich verkauft werde, ja daß sogar dieser Verkauf in dem Freiburger Intelligenzblatt

angekündigt worden seye. Da diese Druckschrift nach dem von Uns abverlangten Vortrag höchst beleidigende Ausfälle wider den Malteser-Orden und dessen Glieder enthält; da sie sich auf die herabwürdigendste und verläumderischste Art von dem Institut dieses hohen Ordens zu sprechen erlaubt, über die Uns gebührende Rechte in Breisgau, mit Beziehung auf das von höhern Mächten in öffentlichen Traktaten Bestimmte, eine Eiamischung — ob zwar dem Scheine nach Vertheidigungsweise — sich anmaßt, und endlich sogar über die Existenz eines — durch so viele Jahrhunderte bestehenden wohlverdienten Ordens ihre Meinung mit den ungeziemendsten Ausdrücken darlegt; so haben Wir für nothwendig erkannt, so viel in Unsern Mächten steht, diesem Unfug Schranken zu setzen. Wir befehlen demnach Unserer Breisgauschen Orten Regierung ernstgemessenst, daß sie gegen die Verschleüßer dieser verachtungswürdigen Schmähschrift, oder gegen ihre etwaige Mitschuldige die genaueste Untersuchung vorkehren, und hiernach gesetzmäßig vorgehen soll. Wir befehlen sofort weiter, daß, nachdem das Freiburger Intelligenzblatt ganz ordnungswidrig den öffentlichen Verkauf einer Schrift anzukündigen sich erlaubt hat, durch eben dieses Blatt dem Publikum, und besonders all Unsern Unterthanen Unsre höchste Mißbilligung und Unzufriedenheit über dieses Verfahren, auch zugleich zur Beachtung im Land bekannt gemacht werde, daß jeder, der sich des fernern Verkaufs, oder auch nur der Beibehaltung dieser Schandschrift überweisen finden würde, in eine Strafe von 25 Rthlr. für jedes Exemplar, der künftige Verkäufer aber annehmbst noch insbesondere zu einer körperlichen Züchtigung unachtsichtlich verfällt werden würde. Endlichen aber ertheilen Wir hiemit Unserer Landesstelle den gemessensten Auftrag, künftighin wegen genauer und zweckmäßiger Censur des Intelligenzblatts sowohl, als all jener Bücher, die zum öffentlichen Verkauf ausgestellt werden, das Nöthige zu veranlassen. Daß alle Unsre vorstehende Befehle in pünktlichen Vollzug gesetzt werden, hierüber machen Wir Unsre Landesstelle besonders verantwortlich.

Ferdinand,

Ex Mand. Smi. Archiducis. Joseph v. Dürfeld.

Da nun unter Einem eine genaue Untersuchung über die Verfasser und Verbreiter dieser ärgerlichen Druckschrift bereits schon veranstaltet ist, so werden auch all

diejenigen, welche einen Abdruck davon in Händen haben, ernstgemessenst erinnert, denselben sogleich in die erzhertogl. Präsidialkanzley bey dem Einreichungs-Protokoll einzuliefern, widrigenfalls gegen dieselben mit der in der allerhöchsten Verordnung angedrohten Strafe unachtsamlich vorgegangen werden wird.

Von der erzhertogl. Breisgau-Ortenanischen Regierung und Kammer. Freiburg d. 29. Dec. 1803.

Herrmann v. Greifenegg. — Rathh.
Frankfurt vom 9. Jan.

Hiesige Zeitungen enthalten folgenden wichtigen Artikel: Auszug eines Briefs aus Toulouse von einem Generaloffizier in königlich spanischen Diensten, datirt vom 25. Dec. 1803. Wir sind in diesem Augenblick in der größten Unruhe wegen der Gesundheit unsers Königs, welcher den 9. Dec. zu Escurial vom Schlag gerührt worden seyn soll; bei dem Abgang des Couriers hatte man ihm schon zweimal zur Ader gelassen, und Vesikatorien angelegt. Es ist zu wünschen, daß wir diese unangenehme Neuigkeit eher zurücknehmen als, bestätigen müßten.

Frankreich.

Paris, vom 4. Jan.

Der Moniteur und andre Pariser Blätter sind voll von Berichten über den Schaden, den der Sturm am 28. Dec. längst der Küste, und theils im Innern von Frankreich angerichtet hat. In Nantes stürmte es schon von Mitternacht an bis Morgens 7 Uhr, und man glaubte sogar, einige leichte Erdstöße bemerkt zu haben.

In Chartres dauerte der Sturm von 6 Uhr Morgens bis Mittags. Da wurden beinahe alle Dächer in der Stadt und in den Vorstädten beschädigt: Eine große Menge Kamme ist eingestürzt. Von der Hauptkirche wurden die bleiernen, 6 bis 10. Schuhe langen, Dachplatten abgerissen und wie Papierbogen in die Luft geschleudert. Auf dem Land sind viele Kirchtürme eingestürzt, unzählige Bäume umgeworfen worden &c.

Paris, vom 5. Jan.

Ein Brief aus Boulogne vom 30. Dec. meldet im Auszug folgendes: Der erste Konsul ist zu Etaples, um 2 Uhr frühe, angekommen. Wir werden ihn hoffentlich heute hier sehen, wir sind wirklich im Begriffe, zu Pferde zu sitzen, um ihn zu empfangen. — Seit einigen Tagen wehet der Wind mit einer Heftigkeit, die den Engländern alle Luft benimmt, die hohe See zu

halten. Der Orkan, der in Paris so vielen Schaden that, hat sich nicht bis hierher erstreckt. Die Arbeiten zu Boulogne haben einen außerordentlichen Fortgang, die Gegenwart des ersten Konsuls wird das unmögliche möglich machen. Die Kanonier-Barken laufen schon in die neuen Becken ein, wo sie vor allen Unfällen sicher liegen. — Um 7 Uhr frühe nahm er die verschiedenen Arbeiten und Anstalten im Hafen zu Etaples in Augenschein, besuchte die Lager und ließ die Truppen die Musterung passiren. — Am 31. Dec. begab er sich zu Pferde längst der Küste hin, nach Boulogne, und besichtigte alle Batterien, er traf um 10 Uhr daseibst ein, und nahm mit dem Kriegsminister, der unterdessen angekommen war, das große Bassin, alle Kriegs- und Transportschiffe der Nationalflottille, die innere Einrichtung der zum Transport der Kavallerie bestimmten Fahrzeuge, die verschiedenen Magaz. des Zeughauses, u. den Artill.-Park der Marine in Augenschein. Aller Orten ertönte der Zuruf. Heil der Republik! Heil dem ersten Konsul. — Heute (den 1. Jan.) um 8 Uhr frühe, wird der erste Konsul die divisionsweise Inspektion der Flottille machen.

Der Gen. Dupont ist am 30. Dec. in Boulogne eingetroffen. Er wird das Lager von Ostrow kommandirenden.

Die Generalinspektoren des Gesundheitsdienstes der Lager und Küsten-Armeen am Ocean, haben um die Erlaubniß angehalten, mit der Armee über das Meer zu setzen, und mit ihnen die Gefahren und den Ruhm dieser ewig denkwürdigen Expedition zu theilen.

Zu Rouen sind mehr als 4000 Kettenkugeln, und eine große Quantität Hafer nach dem Havre eingeschiffet worden.

Das Lager von Brügge ist auf den Dünen, an der Küste, links seitwärts von Ostende aufgeschlagen, und besteht aus 12,000 Mann. Die Baraken gewähren ein seltenes Schauspiel, die Küste ist mit den fürchterlichsten Batterien, die den Engländern den Zugang wehren, bedekt. Zu Ostende zeichnet sich unter andern eine, durch ihre kühne Anlage aus: sie steht im Meere, in einer Büchsenstreichweite vom Damm entfernt, auf Pfählen, und trägt 6 Kanonen vom größten Kaliber. Den Gedanken dazu gab der erste Konsul, bey seiner Durchreise durch Ostende, und befahl auch die Ausfüh-

zung. Auf den Werften wird mit der größten Thätigkeit sogar des Nachts bey Licht gearbeitet.

Zu Antwerpen ist der Bau des Linien Schiffes von 74 Kanonen schon weit vorangerückt. Ein sehr ungestümer Wind, welcher dort wehte, erregte einige Besorgniß. Die Schelde tobte ungewöhnlich stark, doch haben wir von keinen Unglücksfällen gehört.

Der Sturm vom 28. Dec. scheint sich ziemlich weit erstreckt zu haben. In den Gewässern von Nantes sind die Schiffe auf einander geworfen worden; die großen zerquetschten die kleinern; mehrere Fahrzeuge sind zu Grunde gegangen. Die an der Piperie vor Anker liegenden Kanonier Chaluppen, sind auf die Sandbänke im Virmil Kanal verschlagen worden; eine schlug um und versank mitten auf dem Fluß. — Zu Paimboeuf, wo der Wind weniger heftig war, gieng eine Gabarre am großen Damm unter. — Zu Angers versanken zwei mit Getraide befrachtete Schiffe, im Port Ligny; eines derselben wurde jedoch gerettet.

I t a l i e n.

Mailand, vom 25 Dec.

Unsre Republik hat eine so sonderbare Stellung, daß sie viele grosse Festungen gegen die östreichischen Grenze unterhalten muß. Dieserhalb ist folgende Maasregel ergriffen worden:

Die Festungen Mantua, Legnago, Peschiera, Pizzighetone &c. werden von den Franzosen eiligst mit Lebensmitteln, vielem Geschütz und starken Garnisonen versehen. Die Rekruten Aushebung wird in unsrer Republik mit grosser Strenge betrieben. Man schließt gleich daraus, daß der politische Himmel trüber geworden sey. Aber diese Vorkehrungen sind mit der Landung im Zusammenhang.

Man kann die Ereignisse und ihre Folgen nicht vorsichtig genug berechnen.

Vermischte Nachrichten.

Nach Privatbriefen aus Paris, soll Herr Livingstone, Sohn des amerikanischen Gesandten bei der franz. Republik, von Paris nach England abgereist seyn, um Vorschläge wegen eines Kongresses zu überbringen, zu dessen Haltung von franz. Seite die Stadt Brüssel vorgeschlagen wurde.

In Beziehung auf die häufigen Feuersbrünste zu Konstantinopel verdienen folgende Bemerkungen eines Reisenden

bekannt zu werden: Selten vergeht ein Monat, ohne eine Feuersbrunst in Konstantinopel, und fast jede legt ein ganzes Quartier in Asche. Man verkündigt sie dadurch, daß man auf den nächsten Thürmen grosse Trommeln rührt. Die Scharwache durchläuft die Gassen, schlägt mit eisernen Keulen auf das Pflaster und schreit Feuer! Der Sultan wird dreimal aufgefodert, und wenn die Feuersbrunst über eine Stunde dauert, so ist er verbunden, zu erscheinen, und einige mit Pfästern versehene Maulesel herbey führen zu lassen, deren Ladung er mit eignen Händen unter die Spritzenführer austheilt. Die Männer unter den Türken ertragen die Verwüstungen des Feuers mit grosser Gelassenheit, und rufen gewöhnlich nur aus: Gott ist barmherzig! Aber die Weiber sind dabey außer sich, hinken durch die Gassen, versammeln sich um den Sultan, überhäufen ihn mit Vorwürfen, und schieben alles Unglück seiner Regierung zu; denn bey den Türken genießen sie das Vorrecht, für keine Rede bestraft zu werden. Könnte die Einbildungskraft die Idee eines öffentlichen Unglücks von dem Anblick einer Feuersbrunst absondern, so wäre diese, nächst dem Ausbruch eines Vulkans, in Konstantinopel das erhabenste Schauspiel. Die Häuser sind alle von leichtem Holz gebaut; ein Augenblick, und eine Flath von Stämmen schlägt von ihnen gen Himmel. Zwischen ihnen stehen Magazine voll Getraide, Del &c. welche eine Art von Glut geben, die die Luft mit einem Funkenregen erfüllt. Zwischen den Feuerstellen sieht man dunkle Cypressengebüsche und die seltsamen Gestalten der Mofcheen in der abwechselndsten und zauberischsten Erleuchtung bald erscheinen, bald verschwinden.

Theater-Nachricht.

Carlsruhe. Heute den 11ten Jan. wird aufgeführt: Das Donauweibchen. Erster Theil. Große Oper von Hensler.

Pforzh im. (Verkehrner Beutel.) Sontag den 8. d. M. hat ein armer Diensthote, der von Carlsruhe nach Pforzheim mit einer Chaisse fuhr, in einem kleinen ledernen Beutel 9 Gulden Geld verlohren, der redliche Fiader wird ersucht, solches in dem Wackelotischen Zeitungs- und Intelligenz-Comptoir zu deponiren.